

GRAUBÜNDEN

Nummer 54 | Januar 2020

# PFARREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione

## Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Im 2020 gibt es in Bistum Chur etwas zu feiern: Das Benediktinerkloster Engelberg darf auf sein 900-jähriges Bestehen blicken. Anlässlich dieses Jubiläums haben wir uns entschlossen, das Leben und Wirken der Benediktiner und ihre Bedeutung für die Gesellschaft etwas zu vertiefen. Kennen doch die meisten von uns auch die Benediktinerklöster Disentis und Müstair. Im Gespräch mit den beiden Spitalseelsorgenden Ivana Walser und Daniel Blättler erfahren Sie viel Interessantes über die Spitalseelsorge (S. 5–7).

Auf Seite 10 lesen wir über den Globalen Bildungspakt, der von Papst Franziskus angestossen wurde und der im Mai beginnen soll. Der Papst setzt – wie bereits der heilige Benedikt im 5. Jahrhundert – auf Bildung. Denn Bildung, und dabei ist nicht nur an schulische Bildung gedacht, lässt Menschen reifen. Und unsere Welt braucht reife Menschen, um die zahlreichen Spannungen überwinden und die Kriege beenden zu können. Lassen wir uns durch das Bild der Heiligen Familie stets daran erinnern, dass uns Gott immer wieder in den Hilfsbedürftigen und Schwachen entgegenkommt.

In der Hoffnung, dass Sie auch im neuen Jahr im Pfarreiblatt Graubünden immer wieder etwas lesen, das Sie interessiert, wünsche ich Ihnen einen guten Start in ein gesegnetes und gesundes Jahr 2020 und verbleibe

mit herzlichen Grüssen

**Wally Bäbi-Rainalter**

Präsidentin der Redaktionskommission

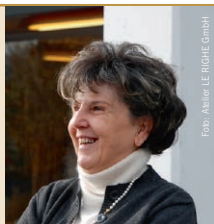


Foto: Atelier Le Righe

# JUBILÄUM IM BISTUM: 900 JAHRE ENGELBERG

**Im Jahr 1120 wurde das Kloster Engelberg als Doppelkloster gegründet. Seither wirken ununterbrochen Benediktiner im Engelbergertal. Das Motto des Jubeljahres lautet «Hören – Suchen – Gestalten».**

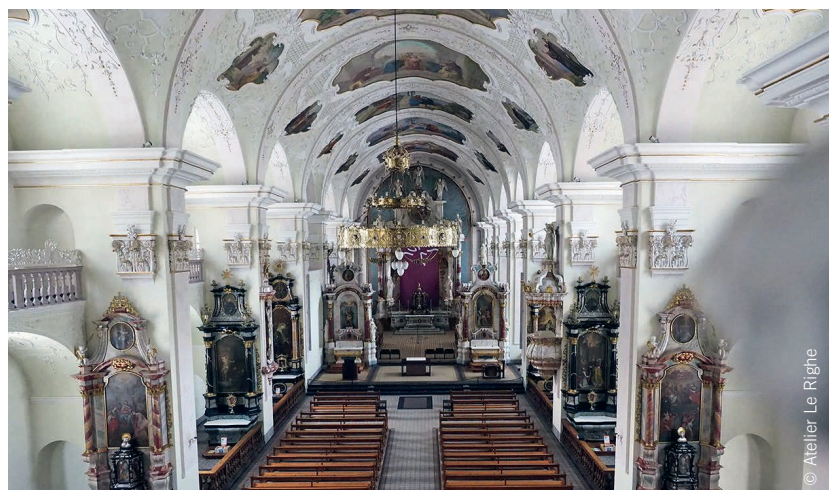
Eingebettet zwischen hohen Bergen, dort, wo im Winter kein Sonnenstrahl zu Boden fällt, steht seit 900 Jahren das Kloster Engelberg. Engelsstimmen von der Höhe des (Berges) Hahnen sollen Konrad von Sellenbüren den Ort gewiesen haben, an dem er eine gottgeweihte Stätte gründen sollte. Sellenbüren gehorchte und gründete ein Doppelkloster – für Mönche und Nonnen. Schon bald blühte das Kloster. Als im Jahr 1199 ein Brand den grössten Teil des Klosters zerstörte, lebten 80 Nonnen und 40 Mönche in Engelberg. Zu den Gönnerinnen des Frauenklosters St. Andreas zählte die ungarische Königin Agnes (1280–1364). Dank ihrer Unterstützung und dem Wunder des «Sarner Jesuskinds», das sich im Jahre 1360 zugetragen haben soll, kamen zahlreiche Pilgerinnen und Pilger ins Engelbergertal. Aber auch die Äbte waren offen für die Anliegen der Menschen. Bereits einer der ersten Äbte hatte die Klosterschule, Schreib- und Malstube gegründet. Einige Äbte und zahlreiche Mönche setzten sich ein, um das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner des Tales zu erleichtern.

## Das Doppelkloster trennt sich

In der Mitte des 16. Jahrhunderts hatte sich die Zahl der Schwestern auf sieben Frauen reduziert. Die Gebäude ihres sogenannten «unteren Klosters» waren in einem solch schlechten Zustand, dass sie als unbewohnbar eingestuft wurden. In der Folge der Trienter Konzilbeschlüsse (zwischen 1545 und 1563) mehrten sich zudem die Stimmen für eine Aufhebung der Doppelklöster. Deshalb zogen 1615 die verbliebenen Schwestern von Engelberg fort und fanden in Sarnen eine neue Heimat. Mit im Gepäck befand sich das «Sarner Jesuskind» – zum grossen Missfallen der Mönche.

## Was machen Benediktiner eigentlich?

«Hören – Suchen – Gestalten» ist das Leitmotiv des 900-Jahre-Jubliäums des Klosters Engelberg und des Frauenklosters St. Andreas in Sarnen. Das



© Atelier Le Righe

Motiv liest sich wie eine Antwort auf die Frage, was Benediktiner eigentlich tun. Welches sind die Aufgaben und Tätigkeiten der Mönche und Nonnen, die sich auf die Regel des Benedikt von Nursia beziehen?

Ein Blick in die Regel zeigt: Der Ordensgründer Benedikt von Nursia hat seinen Mönchen und Nonnen keine spezifische Aufgabe zugedacht; anders als beispielsweise Dominikus (Predigt) oder Franziskus (Seelsorge).

Benedikt wollte, dass die Mönche frei für den Gottesdienst sind. Dieses Spezifikum findet sich in allen Benediktinerklöstern: Die Gebetszeiten werden streng und regelmässig eingehalten.

### Eine erste Antwort

Wer viel betet, braucht dafür einen geeigneten Raum: gross, hoch, akustisch leicht hallend und geschmückt. Die benediktinischen Klosterkirchen sind Räume, die für Gebet und Liturgie geeignet sind. Das Kloster hingegen wurde und wird gebaut, um der Gemeinschaft zu dienen; nicht bloss den Benediktinerinnen und Benediktinern! Die Menschen der Umgebung sind ebenso willkommen, wie Pilgerinnen und Pilger aus aller Welt, Studierende, Schüler, Kranke, Bedürftige, Künstler und Kulturschaffende, Gäste. Klosteranlagen sind von ihrer Struktur her Bauten für die Aufgaben einer Sozietas, einer Gesellschaft.

Eine erste Antwort auf die Frage, was die Benediktiner tun, zeigt sich in der Architektur der Klöster: Sie beten, sie feiern Eucharistie – und sie stellen ihr Leben in den Dienst der Mitmenschen

### Keine Macht den Ungebildeten!

Ein weiterer, wichtiger Bestandteil des Klosterlebens ist die geistliche Lesung. Nichts nervte Benedikt so sehr wie ungebildete – oder noch schlimmer eingebildete – Mitbrüder. In einer Anweisung der Regel steht sinngemäss: Wenn ein Mönch sich nicht mit Lesung beschäftigen will, soll er arbeiten; besser er arbeitet, als die Zeit mit unnützem Geschwätz und blödem Gegrinse totzuschlagen (vgl. RB 48).

«Lesung bildet» – die Heilige Lesung im Sinne Benedikts bildet das Gewissen, den inneren Kompass eines jeden Menschen. Lesung bildet darüber hinaus auch kulturell und sozial.

Diese Aufgabe, die wir in der Benediktsregel mehrfach finden, führte dazu, dass Lesestoff gesammelt, kopiert und aufbereitet wurde. Deshalb finden sich in allen Benediktinerklöstern Bibliotheken und Werkstätten, in denen Bücher hergestellt und konserviert wurden.

Seit mehr als 1500 Jahren sind es in Europa und darüber hinaus die Benediktiner, die das Wissen der Gesellschaften mit erarbeitet, erschlossen, katalogisiert und aufbewahrt haben.



### Gestalter Europas

Gebet, Liturgie und Gottesdienst; Lesung, intellektuelle und kulturelle Bildung sowie soziale Dienste – dies sind wichtige Tätigkeiten der Benediktiner. Auch wenn es schon immer empathische und hilfsbereite Menschen gab, so verteilten sich Krankenhäuser, Asyle und Pflegestationen zusammen mit der Missionierung Europas durch die Benediktiner auf dem ganzen Kontinent.

Papst Gregor der Grosse holte die Benediktinermönche aus den Klöstern und vertraute ihnen die Mission an. Die Christianisierung Europas (ab dem 6. Jh.) und oft der wirtschaftliche und technische Aufbau war das Werk der Benediktiner.

Wenig erstaunlich, dass die Benediktiner von Kaisern und Königen gefördert wurden, – auch von Kaiser Karl dem Grossen (8./9. Jh.): Auf kaiserlichen Befehl hin mussten sich alle Klöster an der Benediktsregel ausrichten. Das karolingische Reich wurde dank einem Netzwerk von über tausend Klöstern nach innen gefestigt und organisiert. Die Klöster stabilisierten die Gesellschaft, dienten zur Ausbildung der Elite ebenso wie zur Organisation des Postwesens und zur Sicherung der Verkehrswege. Eine gewaltige Leistung – auch mit Nebeneffekten, wie sie jedem grossen Werk eigen sind.

Benedikt und die Benediktiner sind nicht Gründerväter eines politischen Europas. Sie sind vielmehr Gestalter eines Wertekanons Europas. Dabei müssen wir uns bewusst sein, dass sich Werte ändern und auch ersetzt werden. Europa ist in seinem Kern jedoch auf einem eindrücklichen benediktinischen Wertekanon aufgebaut. So ist es nachvollziehbar, dass Benedikt von Nursia im Jahr 1964 zum Patron Europas ernannt wurde.

### Gibt es «benediktinische Werte»?

Wenn wir von «benediktinischen Werten» sprechen, so reden wir von Werten, die sich in der Regel Benedikts und in der europäischen Gesellschaft finden – unausgesprochene Übereinstimmung zwischen gesellschaftlichen Werten

*Bildung war für den heiligen Benedikt unerlässlich. Oben: Klosterbibliothek Engelberg.*

*Die Wichtigkeit der Gebetszeiten brachten in den benediktinischen Klöstern grosse Kirchenräume hervor. Ganz links: Klosterkirche Engelberg.*





**Die Gebäude des Klosters Engelberg entstanden nach dem Klosterbrand von 1729 und gehören zu den grössten Barockanlagen der Zentralschweiz.**

und Vorstellungen, die auch die Regel Benedikts prägen. Beispielsweise die Wertschätzung der Arbeit, demokratische Entscheidungen oder die Wertschätzung der Bildung.

### Hören – Suchen – Gestalten ...

Das Leitmotiv des Jubiläumsjahres «Hören – Suchen – Gestalten» fasst einerseits das benediktinische Leben zusammen: Mönche, Nonnen und Schwestern beten, arbeiten, lesen und leben in Verantwortung vor Gott; sie fühlen sich für das Gemeinwohl mitverantwortlich und unterstützen vor allem die Bedürftigen, Kranken und zu kurz gekommenen Menschen. Im Hören auf Gott und im Suchen nach einer Antwort gilt es, Entschei-

dungen zu fällen. Und der Entscheidung folgt die Handlung – das Gestalten.

Entscheidungen entstehen immer aus dem Abwägen verschiedener Gedanken und deren Gewichtung. Um möglichst fundierte Entscheidungen zu treffen, ist eine umfassende Bildung hilfreich, wenn nicht unerlässlich. Weil auch unterschiedliche Entscheide Ausdruck des Gewissens sein können, betonen Benediktinerinnen und Benediktiner die Freiheit des Individuums ebenso wie die gegenseitige soziale Verpflichtung.

### ... betrifft alle Menschen

Das Leitmotiv des Jubiläumsjahres fasst andererseits in Worte, was für jedes Miteinander wichtig ist: in der Familie, in der Gemeinschaft oder in einer Gesellschaft. Zuhören – sowohl einander als auch auf das eigene Gewissen und auf Gott. Auf das Zuhören und den Austausch folgt die Suche nach einer Antwort, nach einer Entscheidung. Suchen und entscheiden sind immer Ausdruck einer Bewegung, einer Entwicklung. Was ist wichtig, was zählt? Alle Menschen sind zeit ihres Lebens auf der Suche.

Aus dem Hören und Suchen erwächst das Gestalten – das Hier und Jetzt, aber auch die Zukunft. Dabei gilt es, die Freiheit des Individuums ebenso wie die gegenseitige soziale Verpflichtung im Auge zu behalten – nicht nur für Benediktinerinnen und Benediktiner, sondern für uns alle. (sc/mm)

## IM KONTEXT VON FLUCHT UND MIGRATION

**Vom 18. bis 25. Januar findet die Gebetswoche zur Einheit der Christen statt. Die Texte kommen dieses Jahr von den Kirchen Maltas.**



Im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen erinnern uns die Christinnen und Christen aus Malta an das Zeugnis des Apostels Paulus (Apg 28,2), der soeben auf der Insel Schiffbruch erlitten hatte: «Die Einheimischen waren uns gegenüber ungewöhnlich freundlich.» Die maltesischen Christinnen und Christen sehen in dieser Erzählung die Wurzel des christlichen Glaubens und der christlichen Gemeinde auf ihrer Insel.

Weil Malta seit Jahren ein wichtiges Transitgebiet für Migrantinnen und Migranten aus Nordafrika und dem Nahen Osten ist, werden die Texte aus der Apostelgeschichte, die vom Schiffbruch Pauli an der Küste Maltas handeln, in den Kontext von

Flucht und Migration heute gestellt. In der Gebetswoche für die Einheit der Christen soll für und mit all denen gebetet werden, die trotz Fremdenfeindlichkeit oder Ängsten um ihre Identität und Kultur «ungewöhnlich freundlich» gegenüber ihren Mitmenschen sind.

Seit 1966 wird die Gebetswoche für die Einheit der Christen, deren Ursprünge bereits auf das Jahr 1910 zurückgehen, vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und von der Kommission Glaube und Kirchenverfassung vom Ökumenischen Rat der Kirchen vorbereitet. Jedes Jahr werden die Texte von einer anderen Region der Welt verfasst. (sc)

# «WAS IHR DEM GERINGSTEN MEINER BRÜDER GETAN...»



Katholische Landeskirche Graubünden  
Baselgia catolica Grischun  
Chiesa cattolica dei Grigioni

**Die Katholische Landeskirche Graubünden nimmt zahlreiche und vielfältige Aufgaben und Funktionen wahr. Eine dieser Funktionen ist die Finanzierung der Spitalseelsorge. Die Aufgabe wird auf katholischer Seite von Ivana Walser und Daniel Blättler wahrgenommen.**

Die Sonne scheint warm und hell, als sich die beiden katholischen Seelsorgenden der Spitälerei Chur im Garten des Kreuzspitals zum Gespräch mit dem «Pfarreiblatt Graubünden» treffen: Ivana Walser und Daniel Blättler. Für beide ist es nicht die erste Stelle; beide verfügen über Erfahrung im behutsamen Umgang mit Menschen – und haben aufrichtiges Interesse am jeweiligen Gegenüber. Ivana Walser, die nach dem Wirtschaftsstudium und dem Studium der Religionspädagogik viele Jahre in der Internetseelsorge und in verschiedenen Pfarreien gearbeitet hat und in den nächsten Monaten das Theologiestudium an der THC in Chur abschliessen wird, ist seit Januar 2018 im Spital tätig. Daniel Blättler, der den Bündnerinnen und Bündnern vermutlich aus seiner Zeit als Seelsorger u. a. in der Dompfarrei Chur und in Landquart bekannt sein wird, ist seit August ein Teil des Seelsorgetams.



**«Pfarreiblatt Graubünden»: Was ist für Sie bei Ihrer Arbeit als Spitalseelsorgerin, als Spitalseelsorger wichtig?**

Ivana Walser: Das A und O unserer Arbeit ist das ehrliche Reflektieren. Wenn wir per Telefon gerufen werden, ist ein Mensch in Not und es geht alles schnell. Nach dem Einsatz ist es wichtig, genau hinzuschauen: Wie war die Situation für die Patienten, die Angehörigen, die Mitarbeitenden, für mich? Kann ich in den nächsten Fall, ohne dass ich das, was geschehen ist, mitnehme? Als Spitalseelsorgende muss ich ehrlich mit mir sein.

Daniel Blättler: Um es vielleicht schlagwortartig mit dem Leitgedanken des Dominikanerinnenklosters in Rickenbach zu formulieren, wo meine Frau und ich die letzten drei Jahre leben und arbeiten durften: Vereinfachen, vertiefen, versöhnen. In der Pfarreiarbeit ist die Seelsorge eine von vielen anderen Aufgaben. Spitalseelsorge ist eine punktuelle Seelsorge – von Mensch zu Mensch.

**Nach welchen Auswahlkriterien besuchen Sie eine Patientin oder einen Patienten?**

Daniel Blättler: Wir pflegen eine aufsuchende Seelsorge. Das heisst, dass wir zu allen gehen. Dabei

spielen weder Konfession noch Religion eine Rolle. Ivana Walser: Unsere Seelsorge dehnt sich auch auf die Angehörigen aus. Wir pflegen eine weltoffene Spiritualität. Oft werden wir von Angehörigen, Pflegenden oder den Ärzten gerufen. Das geschieht auch, wenn der Patient oder die Patientin schon verstorben und aufgebahrt ist und die Angehörigen an der Bahre stehen.

**Sie sagen, dass Sie als Spitalseelsorgende eine weltoffene Spiritualität pflegen. Was verstehen Sie darunter?**

Ivana Walser: Eine weltoffene Spiritualität meint, dass wir uns ohne Vorurteile auf unser Gegenüber und seine aktuellen Bedürfnisse einlassen. Das kann ein Glas Wasser sein –, aber sehr oft geht es rasch tiefer. Wir wollen den Menschen dort abholen, wo er gerade ist.

Daniel Blättler: Diese Haltung entspringt der Überzeugung, dass jeder Mensch eine spirituelle Ebene hat – sei sie bewusst oder unbewusst. In den Spitälern ist mittlerweile das Bewusstsein vorhanden, dass nebst der medizinischen und psychologischen Begleitung auch eine spirituelle

**Das Spital ist ihr Arbeitsort: Die Spitalseelsorgenden Daniel Blättler und Ivana Walser.**

**Der gegenseitige Austausch ist wichtig: Ivana Walser und Daniel Blättler in einer kurzen Pause.**

Begleitung zur Genesung beiträgt.

Ivana Walser: Wie Daniel gesagt hat, gehen wir auf alle Menschen zu – unabhängig ihrer Konfession oder Religion. Trotzdem berücksichtigen wir natürlich, ob ein Patient, eine Patientin kirchlich beheimatet ist und beispielsweise die Eucharistie empfangen möchte.

**Gibt es bestimmte Themen, die Ihnen im Spital häufiger begegnen?**

Ivana Walser: In den Gesprächen kommt alles auf den Tisch. Sehr oft hören wir auch das eigentliche Thema aus dem Gesagten heraus. Das schätzen die Menschen. Aber es braucht ziemlich viel Gespür von unserer Seite her, denn nicht selten erzählen uns die Menschen ihr Anliegen in Parallelen.

Daniel Blättler: Interessanterweise verlaufen viele Gespräche ähnlich. Die ersten fünf, zehn Minuten wird über etwas Allgemeines oder über die Krankheits- und Leidensgeschichte gesprochen. Wenn man denkt, jetzt sei alles gesagt, fällt das Stichwort, dann geht das Gespräch erst richtig los und in die Tiefe. Es gilt, dieses Stichwort nicht zu verpassen.

**Sie beide befinden sich in der Praxisorientierten Seelsorgeausbildung (CPT). Inwiefern ist diese Ausbildung für Ihre Arbeit im Spital nützlich?**

Daniel Blättler: Das Clinical Pastoral Training (CPT) vermittelt, wie komplexe Gespräche analysiert werden können und wie ein guter Anfang und ein guter Schluss gefunden werden kann. Das ist für unsere Arbeit wichtig, da fast alles über die Gesprächsebene läuft. Im CPT-Kurs geht es nicht um Theologie, sondern darum, wie ich einem Menschen begegne.

Im Kurs wird auch deutlich, wie wichtig ein guter Austausch über die Arbeit ist, sei es im Team oder in einer Supervision.

Ivana Walser: Dem kann ich nur zustimmen. Gerade was den Austausch betrifft. Es braucht jemanden, mit dem das Geschehene – natürlich immer im Rahmen der Schweigepflicht – reflektiert werden kann. In unserem Team haben wir eine sehr angenehme Zusammenarbeit und unsere Arbeit wird vom Haus geschätzt.

**Ihre Arbeit hat einen starken Fokus auf der Gesprächsführung. Inwieweit ist das Theologiestudium wichtig?**

Ivana Walser: Alles, was uns geschieht und an uns ergeht kommt von Gott. Wir Seelsorgende können die Seele nicht heilen, das vermag nur Gott. Aber ich kann im Gespräch meinem Gegenüber zeigen, dass da noch mehr ist als wir beide.



Alles geschieht im Gespräch. So, wie es im Prolog des Johannesevangeliums steht: «Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.»

Daniel Blättler: Die Worte und die zutiefst mitmenschliche Haltung Jesu, wie sie uns beispielsweise in den Seligpreisungen oder im Wort «Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan» (Mt 25.40) entgegenkommen, sind mir sehr wichtig. Das Theologiestudium ist für mich nötig, weil die Worte Jesu, die biblische Botschaft, ja der Glaube überhaupt dadurch eine grosse Offenheit und Weite bekommen: Glaube ist ein grosses Geschenk. Ich darf daraus leben und muss weder missionieren noch andere beurteilen oder gar verurteilen. Es ist eine Frucht des Studiums, mehr in die Tiefe gehen und den Horizont weiten zu dürfen.

**Stossen Sie auch auf Ablehnung aufgrund Ihrer Kirchenzugehörigkeit?**

Ivana Walser: Es gibt sehr wenige Personen, die etwas gegen die Kirche haben und uns deshalb bitten, zu gehen.

Daniel Blättler: Das habe ich auch schon erlebt, ja. Doch belastend ist für mich erst, wenn eine Person verbittert ist, in der Kirche sein möchte, es aber einfach nicht mehr sein kann. Da hoffe ich, im Gespräch noch ein anderes Bild von der Kirche vermitteln zu können.

**In Ihrem Berufsalltag begegnen Ihnen auch viele belastende oder traurige Situationen. Wie kommen Sie damit langfristig klar?**

Ivana Walser: Es gibt natürlich auch Tage mit wunderschönen Begegnungen und man geht beschwingt nach Hause – auch traurige Erlebnisse können schön sein. Und ja, es gibt auch Tage, die schwer waren, an denen ich nicht so helfen konnte, wie ich wollte. Mir hilft die Ruhe. Weil ich bei meiner Arbeit viel rede, brauche ich in der Freizeit

Fortsetzung nach dem Agendenteil auf Seite 7



# AGENDA IM JANUAR

## ST. FIDELIS LANDQUART



### Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart  
Telefon 081 322 37 48  
sekretariat@kath-landquart.ch  
www.kath-landquart.ch

### Öffnungszeiten

#### Montag, Dienstag und Freitag

08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr

#### Mittwoch und Donnerstag

13.30–16.30 Uhr

### Gregor Zyznowski, Pfarrer

Telefon 081 322 25 03  
Mobile 079 516 73 77  
zyznowski@kath-landquart.ch

### Oliver Kitt, Religionspädagoge

Telefon 081 322 12 74  
Mobile 079 652 05 24  
kitt@kath-landquart.ch

### Cristina Brunswiler, Geschäftsführerin

Telefon 081 322 37 48  
brunswiler@kath-landquart.ch

### Flavia Fausch-Walli, Sekretärin

fausch@kath-landquart.ch

### Beatrice Emery, Mitarbeiterin

emery@kath-landquart.ch

### Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum  
Aldo Danuser  
Telefon 078 762 68 25  
danuser@kath-landquart.ch

### Bruderklauenzentrum Maienfeld

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld  
Mesmerin und Hauswartin  
Marianna Abd-el-Razik, Maienfeld  
Telefon 081 599 39 22  
sulzberger@kath-landquart.ch

### Vereine und Gruppierungen

#### Katholischer Kirchenchor

Reto Casutt, Landquart  
Telefon 079 822 88 29  
kirchenchor@kath-landquart.ch

#### Katholischer Frauenbund

Renata Gienal, Igis  
Telefon 079 760 67 49  
frauenbund.landquart@gmail.com

#### Senioren-Treff

Maria Rensch  
Telefon 081 322 35 30

#### Kolpingfamilie Landquart

Claus Böhringer, Igis  
Telefon 079 599 04 37  
willkommen@kolping-landquart.ch

#### Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart  
Telefon 081 322 85 19  
samiklausverein@kath-landquart.ch

#### Jubla

Simona Brändli, Malans  
Telefon 079 236 17 10  
simona.br@gmx.ch

#### Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati, Domat/Ems  
Telefon 081 633 31 93

#### Missão Católica Portuguesa

P. Francisco Maurizio De Boni CS  
Telefon 079 330 06 44



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst  
Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84.  
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten  
nach dem Gottesdienst.

## Grusswort

Liebe Lesende

Das neue Jahr 2020 hat begonnen. «Was hat es für mich parat? Wohin wird es mich führen? Welche Ziele habe ich vor Augen?» Diese und noch viele weitere Fragen beschäftigen uns. Ein neues Jahr bringt neue Möglichkeiten, aber auch ganz neue Herausforderungen; egal ob als Familie, als Single, ob Jung oder Alt. Als Christinnen und Christen sind wir eingeladen, auch das neue Jahr mit Gott zu beschreiten. Im zweiten Brief des Apostels Paulus an die Korinther der katholischen Einheitsübersetzung steht der hoffnungsvolle Satz: «Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Kreatur: Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.» Auch wenn gewisse Sorgen und Probleme das alte Jahr überdauern und uns auch im neuen Jahr nicht von der Seite weichen möchten, dann sollte man sich diesen Satz in Erinnerung rufen. Es gibt kein Geheimrezept gegen Nöte, doch eines können wir sicher immer wieder tun: füreinander beten. «Das Gebet vermag viel, wenn es ernsthaft ist», hat Martin Luther übersetzt. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass eine Gruppe von Leuten, die das Gleiche wünschen und ihren Gedanken Worte verleihen, viel mehr vermögen als der Einzelne. Es liegt viel Kraft im Gebet. Versuchen wir es doch für jemanden aus unserer Umgebung. Wie tröstlich ist es doch, wenn man weiss, dass jemand für einen betet. Christsein beschränkt sich nicht auf den sonntäglichen Kirchenbesuch. Auch hier kann uns Jesus Vorbild sein. Er sagte zu den Jüngerinnen und Jüngern: «Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Kreatur!» Natürlich kann nicht jeder von uns als Missionar hinausziehen, doch es reicht schon, wenn wir in unserem näheren Umfeld «achten und spüren», wem es nicht so gut geht. Dann wissen wir, was zu tun ist. Allen ein gutes neues und gebetsreiches Jahr!

Oliver Kitt

## Gottesdienste/Anlässe



### Mittwoch, 1. Januar Neujahrstag

Kollekte für Epiphanieopfer für Kirchenrestaurationen

- 10.15 Uhr Eucharistiefeier zum Neujahrsfest in der Pfarrkirche
- 11.30 Uhr Neujahrsapéro im Pfarreizentrum
- 19.00 Uhr Kolping Neujahrsapéro im Kolpinglokal

### Donnerstag, 2. Januar

KEIN Gebet Schritt für Schritt in der Lourdesgrotte  
KEINE Laudes in der Lourdesgrotte

### Freitag, 3. Januar

- 18.00 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 18.30 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Aussetzung und Segen in der Lourdesgrotte

### Samstag, 4. Januar

- 18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

### Sonntag, 5. Januar

Kollekte für Missio Sternsingeraktion

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Familien-Eucharistiefeier zum Fest der Heiligen Drei Könige in der Pfarrkirche

## FAMILIEN GOTTESDIENST



### Dienstag, 7. Januar

- 14.00 Uhr Kontakt.Punkt Gartenstrasse 12, FEG Landquart
- 16.00 Uhr «Gschichta-Kischta» im Pfarreizentrum

### Mittwoch, 8. Januar

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Wortgottesdienst mit Oliver Kitt in der Pfarrkirche

### Donnerstag, 9. Januar

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt in der Lourdesgrotte
- 08.30 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Lourdesgrotte
- 14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum



### Samstag, 11. Januar

- 18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche (Priesteraushilfe Domherr Chr. Casetti)

### Sonntag, 12. Januar

Kollekte für SOFO Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

- 08.45 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunion in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche (Priesteraushilfe Domherr Chr. Casetti), gleichzeitig Kinderkirche KiKi in der Lourdesgrotte zum Thema: «Ein Tor zum Leben!»




### Montag, 13. Januar

- 20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich

### Dienstag, 14. Januar

- 20.00 Uhr Anlass des Frauenbundes: Vortrag: «Gemeinsam gegen Einbrecher» mit der Kantonspolizei im Pfarreizentrum

 **Frauenbund Landquart**

### Mittwoch, 15. Januar

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
- 19.30 Uhr Bibelteilen im Pfarreizentrum


### Donnerstag, 16. Januar

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt in der Lourdesgrotte
- 08.30 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Lourdesgrotte

### Freitag, 17. Januar

- 19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte





**Gebetswoche**  
für die Einheit  
der Christen

**Gottesdienste zur Gebetswoche für die Einheit der Christen**

**19. bis 26. Januar** ist die Einheitswoche unter dem Motto «Umgang mit Fremden. Sie waren uns gegenüber ungewöhnlich freundlich» (Apg 28,2). Wir feiern diesmal den ökumenischen Gottesdienst in der ref. Kirche Landquart um 10 Uhr. Die ökumenische Liturgie gestalten Pfarrer Tobias Winkler und Pfarrer Gregor Zyznowski. Gastprediger ist der ref. Pfarrer Daniel Zindel, Gesamtleiter der Stiftung Gott hilft. Anschliessend gibt es einen Apéro. Da auch in Maienfeld ein ökumenischer Gottesdienst in der Bruderklausenkapelle um 10 Uhr gefeiert wird, möchten wir Sie darauf hinweisen, dass nur eine Eucharistiefeier an diesem Wochenende stattfindet.

### Samstag, 18. Januar

- 18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

### Sonntag, 19. Januar

Kollekte für die Gebetswoche für die Einheit der Christen

- KEINE Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld



- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche in der Bruderklausenkapelle Maienfeld, der Kirchenchor singt, anschliessend Apéro
- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der reformierten Kirche Landquart

**Dienstag, 21. Januar**

- 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldung bis Montag, 16 Uhr beim Pfarramt, Telefon 081 322 37 48

**Mittwoch, 22. Januar**

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

**Donnerstag, 23. Januar**

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt in der Lourdesgrotte
- 08.30 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Lourdesgrotte
- 14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum



**Samstag, 25. Januar**

- 18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

**Sonntag, 26. Januar**

- Kollekte für Caritas Graubünden*
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

**Mittwoch, 29. Januar**

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

**Donnerstag, 30. Januar**

- 07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt in der Lourdesgrotte
- 08.30 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Lourdesgrotte

**Geburtstage Januar**



**Samstag, 4.**

Isabelle von Salis, Malans

**Sonntag, 5.**

Johann Joos, Landquart

**Montag, 6.**

Waltraut Heeb-Gromes, Igis  
Peter Schmid-Seifert, Malans

**Dienstag, 7.**

Winfried Senften, Malans

**Freitag, 10.**

Erwin Aebischer, Landquart  
Otilie Senften, Malans  
Alfonsina Tomaselli-Thomann, Igis

**Samstag, 11.**

Hermine Rankwiler, Maienfeld

**Montag, 13.**

Wilhelm Meusburger, Maienfeld

**Mittwoch, 15.**

Maria Merluzzi-Martinuzzo, Landquart

**Sonntag, 19.**

Remo Vogelsang-Baur, Maienfeld

**Montag, 20.**

Ruth Anna Scherrer, Jenins

**Mittwoch, 22.**

Arnold Gmür-Hefti, Maienfeld

**Montag, 27.**

Beat Villiger, Maienfeld

**Dienstag, 28.**

Margreth Hofstetter-Maffiew, Landquart

**Mittwoch, 29.**

Rosa Gadiant-Bono, Landquart

**Donnerstag, 30.**

Ruth Anderes, Landquart  
Maria T. Bernhardsgrütter, Maienfeld

**Taufen**



mit den Eltern und Angehörigen über die Kinder, welche durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurden.

**Gioia Lea**, der Eltern Sabine und Giacomo Scandella-Klopf aus Malans, ist am 1. Dezember in der Pfarrkirche in Landquart getauft worden.

**Alissia und Fabiano**, der Eltern Luana und Simon Stalder-Herrmann aus Igis, sind am 8. Dezember in der Pfarrkirche in Landquart getauft worden.

**Alessio**, der Eltern Andreas Jennewein und Tamara Lopez aus Malans, ist am 15. Dezember in der Pfarrkirche in Landquart getauft worden.

**Unsere Verstorbenen**

Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

**Anna Folini-Sandoni aus Malans**, geb. am 12. November 1930, verstorben am 30. November 2019.

**Rosa Gruber-Lehmann aus Landquart**, geb. am 3. Juni 1928, verstorben am 7. Dezember 2019. Die Beisetzung fand am 13. Dezember 2019 in Landquart statt.

**Gedächtnismessen**

**Sonntag, 5. Januar**

Celestina und Fritz Ceccato-Arpagaus

**Samstag, 11. Januar**

Anton Gähwiler-Bühler

**Sonntag, 12. Januar**

Beata Sgjer  
Marianna Lori-Stocker  
Rosa Gruber-Lehmann (Dreissigster)

**Sonntag, 19. Januar**

Valentin Maissen-Bergamin  
Gregorio Gamez Lopez  
Maria Sampedro Calles Fuentes  
Stefan Krättli-Schatz  
Agnes und Alfons Wick-Rohrer  
Enrico und Thea a Marca-Ber

**Sonntag, 26. Januar**

Valentin Maissen-Bergamin  
 Gregorio Gamez Lopez  
 Maria Sampedro Calles Fuentes  
 Stefan Krättli-Schatz  
 Agnes und Alfons Wick-Rohrer  
 Enrico und Thea a Marca-Beer  
 Aurelio und Berta Gadola Nay  
 Eugenia Jori-Betzler  
 Isabella Beiner-Netzer  
 Max und Marie Ruegge-Marty


**In der Mitte des Firmweges  
 Gottesdienst der Firmlinge**
**Mittwoch, 15. Januar, 18 Uhr**

Mit dem Einstiegstag in Feldkirch letzten September unter dem Motto «7 high» hat der Firmvorbereitungsweg unserer 24 Firmlinge begonnen. Bald sind die Hälfte der Firmabende und die ersten Sozialeinsätze vorüber. Mit einem Gottesdienst halten wir inne, blicken zurück und voraus. Den Firmlingen wünschen wir weiterhin eine gute Vorbereitungszeit und Ausdauer für die zweite Hälfte ihres Firmweges mit Firmabenden, Sozialeinsätzen und dem Intensivtag. Es gibt noch einiges zu tun bis zum grossen Tag der Firmung am Pfingstsonntag 2020.

**Maienfeld:**

Emma und Emil Pazeller-Zellweger

**Mitteilungen****Aktion Sternsinger**

Am Beispiel des Libanon zeigt die Aktion 2020, wie wichtig es ist, friedlich und unvoreingenommen miteinander umzugehen. Die Caritas Libanon betreibt in Bourj Hammoud, einem dicht besiedelten Vorort der Hauptstadt Beirut, ein Zentrum für rund 100 gefährdete Jungen und Mädchen zwischen 6 und 17 Jahren. Neben Bildungs- und Freizeitangeboten vermitteln die Lehrkräfte und Erzieher den syrischen und libanesischen, christlichen und muslimischen Kindern, wie ein respekt- und verständnisvoller Umgang gelingen kann. Die Kinder lernen, Vorurteile abzubauen und Verschiedenheit zu akzeptieren. Auch die Eltern werden in die Arbeit eingebunden und für Kinderrechte und gewaltlose Erziehung sensibilisiert. Bei gemeinsamen Aktivitäten schliessen die Familien Freundschaften über religiöse, ethnische und kulturelle Grenzen hinweg. Wir Sternsingerinnen und Sternsinger lernen daraus, dass Kinder und Jugendliche mehr verbindet als sie trennt und dass es sich lohnt, offen und respektvoll aufeinander zuzugehen. Unter dem Motto «Frieden! Im Libanon und weltweit», gehen die Sternsinger am 5. Januar wieder sammeln.

*Oliver Kitt*

**Familien-Gottesdienst zum  
 Thema Taufe**
**FAMILIEN  
 GOTTESDIENST**

**Sonntag, 2. Februar 2020**

Dieser Gottesdienst wird mitgestaltet von den diesjährigen Erstkommunion-Kindern.

**«Gschichta-Kischta»**

Jeweils am ersten Dienstag im Monat um 16 Uhr erzählt und spielt Beatrice Emery biblische Geschichten im Pfarreizentrum Landquart. Gemeinsam wollen wir lauschen, staunen und entdecken. Die «Gschichta-Kischta» richtet sich an alle Kinder zwischen 3 bis 7 Jahren (evtl. in Begleitung eines Erwachsenen). Dauer ca. 1 Stunde.  
 Daten erstes Halbjahr: 7. Januar, 4. Februar, 3. März, 7. April und 5. Mai.

**Einladung zum  
 «Dankeschön-Abend»**

Der «Dankeschön-Abend», bereits ein traditioneller Anlass in unserer Pfarrei, soll alle erreichen, welche während des Jahres für unsere Pfarrei und Kirchengemeinde freiwillig mitgearbeitet haben. Das sind immerhin ca. 100 Personen, welche immer wieder diese nicht entlohnten Einsätze leisten. Der Kirchengemeindevorstand und das Pfarreiteam unter der Leitung von Pfr. Gregor Zyznowski bedanken sich herzlich dafür. Als Zeichen unserer Wertschätzung laden wir alle, die im Laufe des letzten Jahres in der Pfarrei und für die Pfarrei mitgewirkt haben, zu einem «Dankeschön-Abend» ein.



Wir treffen uns am Freitag, 21. Februar, um 19 Uhr zum Apéro im Pfarreizentrum. Bei einem feinen Nachtessen und Musik werden wir ein paar gemütliche Stunden miteinander verbringen. Wir freuen uns auf alle, welche an diesem Abend der Begegnung teilnehmen werden! Eine persönliche Einladung folgt.


**Frauenbund Landquart**
**Frauenbund**

Der Aktivtag des katholischen Frauenbundes findet am **Samstag, 1. Februar 2020**, statt. Bitte beachten Sie die Flyer.

**Dienstag, 14. Januar 2020, 20 Uhr**

Einbrecher im Haus? Dieses Szenario macht uns allen Angst: Merkwürdige Geräusche im Haus lassen einen aufschrecken. Aus banger Sorge wird dann zunehmend Gewissheit: Jemand Fremdes befindet sich im Haus – ein Einbrecher. Wie soll man sich nun verhalten? Der katholische Frauenbund Landquart-Herrschaft lädt zu einem Vortrag im Pfarreizentrum ein: «Gemeinsam gegen Einbrecher», mit der Kantonspolizei Graubünden.

### Vorankündigung

Am **Samstag, 8. Februar 2020**, findet die Generalversammlung des kath. Frauenbundes Landquart-Herrschaft statt. 8.30 Uhr Gottesdienst in der Kirche, 9.30 Uhr Generalversammlung im Pfarreizentrum. Anschliessend gemeinsamer Brunch im Pfarreizentrum.

### Kolping



### Neujahrsapéro

**Mittwoch, 1. Januar, 19 Uhr**

im Kolpinglokal  
Wir stossen auf das neue Jahr an.

### Präsesabend

**Mittwoch, 5. Februar, 19 Uhr**

im Pfarreizentrum  
Pfarrer Gregor Zyznowski überrascht uns wieder mit einem interessanten Film. Herzliche Einladung an Mitglieder und Interessierte. Weitere Infos auf [www.kolping-landquart.ch](http://www.kolping-landquart.ch).

### Missione Cattolica

Buon Anno di pace e bene!  
Abbiamo la fortuna di entrare in un nuovo anno, un anno composto dai due numeri venti. Solitamente questo numero segna una situazione particolare nella nostra vita: finite le scuole e gli apprendistati, il fiore della vita, davanti alla pensione e poi cercando di andare avanti il meglio possibile. In tutto questo tempo accumuliamo gioie ma anche problemi e dolori. Specialmente tante persone si sentono sole in questo periodo, sono ammalate, sono con poca speranza. Infatti le feste passate evocano un consumo sfrenato o ricordi di un lontano passato. Per non parlare di chi soffre di fame, di sete, di altre carestie. Poche persone sono disposte ad aiutare e tanti desiderano la guarigione. Gesù sempre prova compassione, tende la mano a chi lo tocca, offrendo prima di tutto la vicinanza e la consolazione, e infine accompagna il gesto con le parole tanto attese: «Lo voglio, guarisci.» Noi della Missione quest'ultimo miracolo non lo possiamo fare. Ma possiamo starvi vicini e risolvere insieme molte cose. L'auspicio dunque è di lasciarci toccare dalla presenza dell'altro per

poter godere di un anno nuovo di pace e bene che vi auguriamo di cuore. Per la Missione Cattolica Italiana e il suo missionario Don Francesco, leonardo.

### Rückblick

#### Ministranten-Aufnahme



Am ersten Adventssonntag im Dezember fand die Familien-Eucharistiefeier mit Aufnahme der neuen Ministranten in der Pfarrkirche statt. Dieses Jahr durften wir sechs neue «Minis» begrüßen, die sich allesamt glücklich in die Ministrantenalbe einkleiden liessen: Sivan Vojakov, Luca Zwahlen und Adrian Uehli sowie Laura Reutter, Seraina Fuchs und Daria Stocker.

*Flavia Fausch*

## KATHOLISCHER KIRCHENCHOR LANDQUART

### Ein feierliches Cäcilienfest, Gaudete und Weihnachten

Die unerwartete Kündigung unserer Dirigentin stellte den Kirchenchor vor eine heikle Situation. Die Aufführung der einstudierten Festmesse von Jacques-Nicolas Lemmens am Christkönigsfest schien in Frage gestellt. Dank dem sehr verdankenswerten Einsatz von unserem Ehrendirigenten Christian Albrecht konnten wir an Christkönig die eingeübte Messe während des Gottesdienstes aufführen. Das Echo nach dem Gottesdienst hat uns sehr gefreut. Zum guten Gelingen dieser Festmesse haben alle Beteiligten ihr Bestes gegeben. Es waren dies: Interims-Dirigent Christian Albrecht, Organistin Evelyne Hess, Sopranistin Silvia Matile, Bariton Mattias Müller, Flötistin Ursina Brun, Oboistin Rita Varch, Klarinettest Markus Sievi, Fagottist Peter Möller, sieben Gastsängerinnen und Gastsänger und natürlich der Kirchenchor.



*Gespannte Vorfreude – oder ist da noch etwas unklar?*

Der Kirchenchor hat auch am 3. Advent mit besinnlichen Liedern während des Gottesdienstes mitgewirkt. Ebenfalls durften wir an Weihnachten, dieses Mal seit vielen Jahren nicht in der Mitternachtsmesse, sondern wieder einmal am Hauptgottesdienst mit unserem Gesang einen Beitrag leisten. Damit wir auch in Zukunft an Gottesdiensten mitwirken können, sind wir auf neue zusätzliche Chormitglieder angewiesen. Seit dem 3. Advent haben wir in alle Kirchengesangsbücher unserer Pfarrei ein Buchzeichen eingelegt. Dort sehen Sie, wo Sie sich melden können. Es freut uns sehr, wenn Sie sich für das Singen im kath. Kirchenchor entscheiden oder wenn Sie zu einer Schnupperprobe vorbeikommen. Wandeln Sie sich vom Konsumenten zum Produzenten, und geniessen Sie mit uns zusammen die Freude an der Kirchenmusik. Wir müssen auch eine/n neue/n Dirigenten/in suchen. Christian Albrecht hat uns bis Weihnachten ausgeholfen. Wir danken ihm dafür ganz herzlich. Wir werden mit aller Kraft und allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Netzwerken versuchen, die Chorleitung neu zu besetzen.

*Reto Casutt*

### Jubla

Die Jubla hat wieder ein erfolgreiches Jahr hinter sich gebracht. Zu unseren Highlights gehörten das Bobbycar-Rennen im April, das kantonale Auffahrtslager, der Hajk aufs Chrüz im Prättigau, unser Asien-Herbstlager und natürlich all die abwechslungsreichen und spannenden Gruppenstunden, die während des ganzen Jahres verteilt stattfanden. Wir bedanken uns bei all denen, die uns in den vergangenen Jahren unterstützt und uns vertraut haben. Wir freuen uns auf ein weiteres tolles Jahr mit euch!

*Eure Jubla-Leiterinnen und -Leiter*







# VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



## Pfarramt Seewis-Pardisla, Sekretariat

Kantonsstrasse 15  
7212 Seewis-Pardisla  
Telefon 081 325 34 74  
pfarramt@kath-vmp.ch

 www.kath-vmp.ch  
 facebook.com/kath.vmp

## Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen  
8.30 bis 11.30 Uhr

## Lars Gschwend, Koordinator

Telefon 081 325 34 74  
Mobile 079 229 02 57  
lars.gschwend@kath-vmp.ch

## Daniela Gschwend, Religionspädagogin

Telefon 081 325 34 74  
Mobile 079 287 23 78  
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

## Nadia Hartmann, Sekretärin

Telefon 081 325 34 74  
nadia.hartmann@kath-vmp.ch

## Ansprechperson Kirchenvorstand

Sonia Roberto  
Prastrasse 38, Grüşch  
Mobile 079 560 37 02  
sonia.roberto@kath-vmp.ch

## Smartphone-App



## KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser KirchenTAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden **Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt, 081 325 34 74.**

Das KirchenTAXI wird durch «IM – Inländische Mission» mitgetragen.

## Gottesdienste

### Mittwoch, 1. Januar Neujahr

Kollekte Epiphanieopfer

17.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. P. Miksch und L. Gschwend, musikalische Umrahmung Maria Hidber (Orgel) und Ignaz Hidber (Panflöte), anschliessend Neujahrspéro



### Sonntag, 5. Januar Erscheinung des Herrn

Kollekte: Sternsingerprojekt Missio

10.00 Uhr Kommunionfeier mit den Sternsängern in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von D. Gschwend



### Mittwoch, 8. Januar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers



### Sonntag, 12. Januar

Kollekte für Solidaritätsfonds für Mutter und Kind und SOS – werdende Mütter

10.00 Uhr Eucharistie mit Taferneuerung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla



### Montag, 13. Januar

20.00 Uhr Kirchgemeindevorstandssitzung

### Donnerstag, 16. Januar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers

### Sonntag, 19. Januar

#### Gebetswoche Einheit der Christen

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der kath. Kirche Schiers gestaltet von Pfr. R. Frei (reformiert) und L. Gschwend



### Samstag, 25. Januar

Kollekte: Verein SELIWE

18.00 Uhr «Kanzelgespräch» Gottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend, Gast: Andrea Zogg, mit Kinderhütendienst und anschliessend Nachtessen

## Weitere Daten

### Sonntag, 5. Januar

11.00 Uhr Sternsinger unterwegs in den Altersheimen/Spital

### Dienstag, 7. Januar



11.40 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im kath. Pfarrhaus Seewis-Pardisla

### Freitag, 10. Januar

11.40 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im Primarschulhaus Fanas

### Mittwoch, 15. Januar

13.15 Uhr Kaffee-Treff Verein Miteinander Valzeina im Pfarrsälä Seewis-Pardisla

### 16.10 Uhr fIf-Abend (1. OS):

«Gemeinschaft» in der kath. Kirche Schiers

### Mittwoch, 22. Januar

16.10 Uhr fIf-Abend (2. OS): «Verantwortung in der Gemeinschaft» in der kath. Kirche Schiers

**Freitag, 24. Januar**

09.30 Uhr «Singä mit dä Chleinä»  
im ref. Pfarrhaus Fideris  
(kleine Kinder, ca. 2 bis  
5-jährig, singen, klatschen,  
tanzen, lernen neue Lieder  
mit ihren Angehörigen)

**Samstag, 25. Januar**

13.30 Uhr Erstkommunikanten  
(3. Primar): Eltern-Kind-  
Nachmittag in der kath.  
Kirche Seewis-Pardisla

**Freitag, 31. Januar**

14.00 Uhr Jassnachmittag für alle im  
Pfarrhaus Seewis-Pardisla

**Unsere Verstorbenen**



Im gebet sind wir verbunden mit der  
Verstorbenen unserer Pfarrei:

**Agnes Schärer, aus Seewis-Dorf**, geb.  
am 7. September 1930, verstorben am  
8. Dezember 2019. Die Beerdigung  
findet im Januar in Seewis-Dorf statt.

**Mitteilungen**

**Pfarradministrator Peter Miksch  
verabschiedet sich**

**Mittwoch, 1. Januar, 17 Uhr,  
kath. Kirche Seewis-Pardisla**  
Pfarradministrator Peter Miksch wird  
sein Amt per 1. Januar 2020 abgeben.  
Als Peter Miksch das Amt des Pfarr-  
administrators übernommen hat, war er  
in Chur noch als Spitalseelsorger tätig.  
Damit er einen direkten Kontakt zur Ge-  
meinde hat, wurden die Samstagabend-  
Gottesdienste eingeführt. So konnte er  
einmal pro Monat am Samstagabend  
einen Gottesdienst in unserer Pfarrei  
halten und musste keinem Sonntags-  
gottesdienst im Spital fernbleiben. 2015  
übernahm Peter Miksch die Pfarrei  
Cazis. 2016 kamen zusätzlich noch die  
Pfarreien Paspels und Tumeagl/Tomils  
hinzu. Fortan war es für ihn schwieriger  
den Kontakt zu den Gläubigen im  
Prättigau aufrechtzuerhalten. Nun hat  
sich Peter entschieden sich auf seine  
Tätigkeit in Cazis und dem Domleschg  
zu konzentrieren und gibt seine Aufgabe  
im Vorder- und Mittelprättigau ab.

Von Amtes wegen  
übernimmt bis auf  
Weiteres Andreas  
Fuchs, Delegierter  
des Apostolischen  
Administrators für  
die Bistumsregion  
Graubünden, die  
Pfarradministratur.  
Wir heissen Andreas



Fuchs herzlich willkommen in unserer  
Pfarrei und Kirchgemeinde. Andreas  
Fuchs übernimmt einige Sonntags-  
gottesdienste im kommenden Halbjahr.  
So werden Sie die Möglichkeit haben, ihn  
auch persönlich kennen zu lernen.

Peter Miksch werden wir im Gottes-  
dienst vom 1. Januar 2020 um 17 Uhr  
in der kath. Kirche Seewis-Pardisla  
verabschieden. Wir bedanken uns an  
dieser Stelle für die Zusammenarbeit mit  
ihm und für seine Dienste.

**Familiengottesdienst  
Aussendung der Sternsinger  
Sonntag, 5. Januar, 10 Uhr,  
kath. Kirche Schiers**

Auch in diesem Jahr ziehen Kinder  
unserer Pfarrei mit königlichen Gewän-  
dern und Kronen ins Spital und die  
Altersheime, singen Weihnachtslieder  
und tragen die frohe und befreiende  
Weihnachtsbotschaft zu den Menschen.  
Sie sammeln Geld für Kinder und  
Jugendliche. Dieses Jahr unter dem  
Motto: «Frieden! Im Libanon und welt-  
weit».

Die Sternsinger starten am Sonntag,  
5. Januar, um 10 Uhr in der kath. Kir-  
che Schiers im Familiengottesdienst.  
Alle sind herzlich eingeladen, die Lieder  
und Sprüche der Sternsinger im Gottes-  
dienst zu erleben. Im Anschluss an den  
Gottesdienst gibt es Dreikönigskuchen.

**Gottesdienst zur Gebetswoche  
der Einheit der Christen  
Sonntag, 19. Januar, 10 Uhr,  
kath. Kirche Schiers**

Die Texte für die Gebetswoche für die  
Einheit der Christen 2020 kommen  
aus Malta. Das Thema «Sie waren uns  
gegenüber ungewöhnlich freundlich»  
bezieht sich auf die Apostelgeschichte:  
Der Apostel Paulus und seine Mit-  
reisenden erleiden Schiffbruch auf  
Malta. Die Schiffbrüchigen werden von  
der einheimischen Bevölkerung gast-  
freundlich aufgenommen und versorgt.

Die maltesischen Christinnen und  
Christen sehen in dieser Geschichte  
die Wurzeln des christlichen Glaubens  
und der christlichen Gemeinde auf  
ihrer Insel. Daran wird jedes Jahr am  
10. Januar mit einem eigenen Festtag  
erinnert.

Die Geschichte vom Schiffbruch des  
Paulus wird von der internationalen  
Vorbereitungsgruppe für die Gebets-  
woche in den Kontext von Flucht und  
Migration heute gestellt: Auch in unserer  
Zeit sehen sich viele Menschen auf  
demselben Meer denselben Schrecken  
gegenüber. Dieselben Orte, die in der  
Lesung genannt werden, kommen in  
den Geschichten heutiger Flüchtlinge  
vor. In anderen Teilen der Welt begeben  
sich viele andere auf ebenso gefährliche  
Reisen zu Lande und zur See, um  
Naturkatastrophen, Krieg und Armut  
zu entkommen. Diese Menschen sind  
besonders auf die Gastfreundschaft  
anderer angewiesen.

Das Beispiel aus der Apostelgeschichte  
macht uns deutlich, wie aus einer  
zufälligen Begegnung Gemeinschaft  
entstehen kann. Gemeinschaft über  
Grenzen hinweg lindert Not. Die Kirchen  
sehen sich in der Pflicht, solche Ge-  
meinschaft zu fördern. Dies wird ihnen  
umso mehr gelingen, je mehr sie auch  
untereinander Gemeinschaft pflegen und  
Versöhnung suchen.

In der Gebetswoche geht es um die  
Einheit der Christen. Diese ist kein  
Selbstzweck, sondern sie ist besonders  
für den Notleidenden, Hilfsbedürftigen  
und Fremden offen. Unsere Einheit  
als Christen wird nicht nur dadurch  
entdeckt, dass wir einander Gastfreund-  
schaft gewähren, so wichtig dies ist,  
sondern auch durch liebevolle Begeg-  
nungen mit denen, die unsere Sprache,  
unsere Kultur oder unseren Glauben  
nicht teilen.

Wir feiern die Gebetswoche mit unseren  
reformierten Freunden aus Schiers. Alle  
sind herzlich zu diesem Gottesdienst  
eingeladen.



**Gebetswoche**  
für die Einheit  
der Christen

## «Kanzelgespräch» mit Schauspieler Andrea Zogg Samstag, 25. Januar, 18 Uhr, kath. Kirche Seewis-Pardisla

Jeden Monat lädt die kath. Kirche Seewis-Pardisla zu einem besonderen Gottesdienst mit moderner Musik und einem Gast ein. Im ersten «Kanzelgespräch» 2020 wird Schauspieler Andrea Zogg über sein Leben, seine Arbeit und sein Wirken im Rampenlicht erzählen. Andrea Zogg wurde 1990 als Detektivwachmeister Reto Carlucci im Schweizer «Tatort» schweizweit bekannt. Er war auch bei international prämierten Kinoproduktionen (z. B. «Reise der Hoffnung», «Der Nebelläufer», «Das Fräulein») beteiligt. Einen Bezug zur Religion findet man in seinen Rollen: In «Schellen-Ursli» spielte er einen Pfarrer und beim Kino-Hit «Zwingli» verkörperte er den Chorherrn Hofmann. Privat glaubt Andrea Zogg an eine höhere Macht. Die Gottesdienstbesucher erwartet also ein spannendes Gespräch mit dem bekannten Bündner Schauspieler. Damit auch Eltern mit Kindern an diesem Gottesdienst teilnehmen können, wird ein Kinderhütendienst angeboten. Im Anschluss an den Gottesdienst wird ein Nachtessen offeriert.



## Rückblick: Ausflug ins Christbaumschmuck-Museum

Am 21. November besuchten wir mit einer Gruppe Senioren das Privatmuseum von Sepp und Evi Huschle. Mit grosser Begeisterung erzählten sie uns, wie sie in den letzten 20 Jahren all die Gegenstände zusammengesucht hatten.



Zusammengekommen sind Themenbäume aus verschiedenen Epochen. Für uns war es wie eine Zeitreise zurück in die Vergangenheit.

## Rückblick: Regionaler ökumenischer Jugendgottesdienst

Elf mutige Jugendliche trafen sich am Samstagvormittag und nahmen die Herausforderung an, bis am Sonntagabend gemeinsam einen Jugendgottesdienst von Grund auf zu planen. Vorgegeben waren nur Ort und Zeit des Jugendgottesdienstes. Nach einem kurzen Kennenlernen unter den Jugendlichen und den Sozialdiakon/-innen und Religionspädagogen aus beiden Landeskirchen ging es direkt zur Sache: Thema und Bibeltext auswählen, Ideen für die Gestaltung sammeln, Vorbereitungsgruppen für die einzelnen Teile bilden und loslegen!

Was kam dabei heraus? Jugendliche (und auch einige interessierte Erwachsene) aus dem Prättigau und aus Davos trafen am Sonntagabend in der grün und violett beleuchteten Kirche Klosters ein, um zu erleben, was die Jugendlichen in dieser knappen Zeit entwickelt haben. Was sie sahen: Einen von Jugendlichen gestalteten und moderierten Jugendgottesdienst zum Thema «So unfair!» Drei Jugendliche begrüsst nach einem Videoclip, der aufzeigte, wie unfair das Leben manchmal sein kann, in vielen Sprachen und leiteten zum ersten von drei Songs über, die die ad hoc zusammengestellte Band mit drei Sängerinnen im Laufe des Wochenendes ausgewählt und einstudiert hatten. Es folgte ein deutsch-portugiesisches Gebet, bevor die Theatergruppe zum Thema «So unfair!» eine Mobbingsszene zeigte und aufzeigte, wie die Mobbingspirale durch das beherzte Eingreifen einer Kollegin durchbrochen werden konnte.



«So unfair» ging es auch schon zu biblischen Zeiten manchmal zu und her. Dies zeigten die Jugendlichen mit einer am Vortag gedrehten und nun eingespielten Reportage mit Interviews mit Josef und Frau Potifar, die Josef

bei ihrem Mann zu Unrecht beschuldigte, sie missbraucht zu haben. In der Reportage wurde aufgezeigt, wie sie mit ihrer Falschaussage dafür sorgte, dass Josef im Gefängnis landete. Ein Jugendlicher wies dann darauf hin, dass Josef die Zeit im Gefängnis ausgehalten hat, weil er Vertrauen zu Gott hatte und bei ihm Hilfe fand. Mit der Frage «Wo findest du Hilfe, wenn es dir nicht gut geht?» lud er die Jugendlichen in der Kirche zum Nachdenken ein und wies darauf hin, dass es auch Mut braucht, um Hilfe zu bitten.



Nach weiteren Beiträgen der Band informierte ein weiteres Team von Jugendlichen kurz über Mobbing und Rassismus und forderte die Anwesenden auf, zu diesen Themen Gebetsanliegen zu formulieren. Diese packten sie dann in ein Fürbittegebet, das sie mit dem «Vaterunser» abschlossen. Nach der Verabschiedung durchs Moderationsteam konnten sich alle Gottesdienstbesucher – begleitet von beschwingter Live-Musik – mit einem Segenspruch und einem Schokoladenherz gestärkt wieder auf den Weg machen – zu Wienerli und Brot vor der Kirche und nach Hause.

«Ich bin beeindruckt, wie die Jugendlichen diesen Jugendgottesdienst gestaltet haben und was sie in dieser kurzen Zeit auf die Beine gestellt haben. Ich gehe ganz glücklich nach Hause», sagte ein erwachsener Gottesdienstbesucher. «Ich hätte mich nie getraut, so vor alle Leute hinzustehen und zu singen oder zu sprechen wie diese Jugendlichen, – aber es hat mir gefallen zuzuschauen», äusserte sich eine Jugendliche. Fazit: Herausforderung für die Gestaltung und Durchführung eines Jugendgottesdienstes innert wenigen Stunden nicht nur angenommen, sondern gut gemeistert! Und die mitwirkenden Jugendlichen haben ein nicht alltägliches Wochenende erlebt, das in Erinnerung bleibt.





meine Ruhe, absolute Ruhe. Kein Mobile, keine anderen Medien, kein Gespräch mit der Familie oder Freunden – einfach nur Ruhe.

Daniel Blättler: Mir kommt entgegen, dass ich etwas ausserhalb wohne. Unmittelbar vor meiner Haustüre erstreckt sich eine relativ unberührte Natur. In ihr kann ich auftanken. Weil meine Frau im medizinischen Bereich tätig war, erfahre ich von ihr grosses Verständnis für meine Arbeit. Aus medizinischer Sicht kann sie mir auch das eine oder andere etwas verständlicher machen.

**Was ist Ihnen das Wichtigste bei Ihrer Aufgabe als Spitalseelsorgerin, als Spitalseelsorger?**

Daniel Blättler: Das Schönste ist für mich: Ich darf als Mensch zu einem Menschen kommen.

Ich muss gar nichts, sondern darf da sein. Ich stehe unter keinem Zwang, sondern kann schauen, was passiert. Ich komme mit leeren Händen, ich bringe nichts und verkaufe nichts. Es ist eine Begegnung, in der etwas passieren kann oder auch nicht. Im Mittelpunkt ist der Mensch, der mir gegenüber ist.

Ivana Walser: Für mich ist das Schönste das Wissen, dass die Menschen nicht allein sind. Zunehmend ist die Zeit das grösste Luxusgut. Wir Spitalseelsorgende haben diese Zeit und können für die Menschen da sein. Es gibt Patienten und Patientinnen, die schwere Situationen ganz alleine durchstehen müssten, wenn wir nicht wären. Die Nachfrage, gerade auch für Nachgespräche zeigt, dass das Bedürfnis nach spiritueller Begleitung da ist. (sc)

## «GEMEINSAMER WEG ZUR ERNEUERUNG DER KIRCHE»

### **An der Plenarversammlung der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz wurde die Information des Präsidenten der Schweizer Bischofskonferenz, Bischof Felix Gmürs, zum geplanten Erneuerungsprozess mit Interesse aufgenommen.**

Die Plenarversammlung der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ) vor einigen Wochen war von mehreren Themen geprägt: u.a. die Aufnahme der Schwyzer Kantonalkirche, die Wahl von Renata Asal-Steger zur Präsidentin der Zentralkonferenz, der Prozess «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche» und der Abschluss von Leistungsvereinbarungen.

#### **Aufnahme der Schwyzer Kantonalkirche**

Nach mehreren Anläufen ist es gelungen: Ab 1. Dezember 2019 tragen alle kantonalkirchlichen Organisationen der Schweiz den Dachverband mit. «Ein wichtiges Zeichen dafür, dass Solidarität in der Kirche nicht beliebig ist und alle ihren Beitrag leisten», so RKZ-Präsident Luc Humbel.

#### **Neue Präsidentin**

Den RKZ-Delegierten standen für das Präsidium der RKZ erstmals zwei Personen zur Verfügung: Mit Renata Asal-Steger eine Frau aus der Deutschschweiz und mit Roland Loos ein Vertreter der Romandie. Gewählt wurde schliesslich Renata Asal-Steger, seit 2014 Vizepräsidentin der RKZ und designierte Synodalratspräsidentin der Luzerner Landeskirche für die Jahre 2020 bis 2021.

#### **Stärkung und Klärung erwünscht**

Eine externe Steuerungsgruppe soll mit der Gestaltung des Prozesses «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche» beauftragt werden. Dies hielt die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) an ihrer Vollversammlung im Herbst 2019 fest. Wie Luc Humbel in seiner Rede darlegte, könne dem Schreiben des Präsidenten der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) entnommen werden, dass der RKZ eine wichtige Rolle im Prozess zugestanden werde. Die RKZ setzt sich für eine Stärkung und genauere Klärung ihres Einbezugs sowie der Rolle des Kooperationsrates von SBK und RKZ ein. Die Delegierten ermächtigten das Präsidium der RKZ, für die von der SBK angedachte Steuerungsgruppe einen Delegierten oder eine Delegierte aus einer kantonalen Körperschaft zu ernennen. Die RKZ wünscht zudem den Einbezug in die Vorbereitung des Reglementes für den Erneuerungsprozess. Erfreut nahmen die Delegierten zudem zur Kenntnis, dass die Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken der RKZ einen Beobachterstatus beim «Synodalen Weg» einräumen, da es wünschenswert sei, dass die beiden synodalen Vorhaben sich gegenseitig inspirierten und voneinander lernten. (sc)

# BUC LEGER MEMIA BIA LA BIBLA

**La Bibla ei fundament e fontauna da nossa cardientscha. Pia stuessen nus enconuscher ella sco igl avemaria. Mo nus savein el medem mument che grossezia e lun-gatg dalla Bibla stinschantan memia spert semeglionts sforzs.**

Suenter la reformaziun ha il papa a Roma viu la necessitad d'introducir in index dils cudischs scumandai. Dacheudenvi duevan cudischs che vessen saviu confunder ils cartents vegnir sigl index. Quella iniziativa da papa Paul IV ha giu in emprem scarpetsch, cu la cumissiun che veva da far igl onn 1557 in'emprema gliesta, ha era nudau egl index in cudisch ch'il papa sez veva giu scret avon che vegnir papa. Secapescha ha lez giu pauc tschaffen ed ha immediat fatg surluvrar quella gliesta.

Cun dapli inschign ei igl index lu carschius sur ils decennis e tschentanners. Adina dapli cudischs ein vegni sin la gliesta. Il davos index cunteneva aschia varga 6000 ovas, tut cudischs che cunterfagevan alla cardientscha e morala catolica. Ed il pli savens – tgi vess tertgau – fuva la Bibla numnada sin quella gliesta. Gie, igl index ha scumandau numerusas translaziuns ed ediziuns dalla Bibla.

## La Bibla ei buc in catechissem

En consequenza dil secund concil vatican ei igl index vegnius aboliis. Ei fuss stau absurd da cuntinuar quella tradiziun e tractar ils cartents sco minorens. E quei che pertucca la Bibla, ha ei era dau in niev patertgar. Ella vegn buc pli considerata per in manual da verdads, pia in catechissem ch'enumerescha tgei ch'ei da far e tgei ch'ei da schar star.

La Bibla ei vegnida enconuschida sco liug d'inscunter denter Diu e carstgaun, in cudisch plein veta. E per l'emprema ga ei vegniu accentuau ch'il magisteri ei suttamess alla Bibla. Pia, papa ed uestgs instrueschan buc semplamein, tgei che la Bibla exprima, mobein era els duein en emprema lingia tedlar. Semplamein tedlar il messadi dalla Bibla.

## La Bibla ei buc in crimi

Secapescha eis ei spert getg, mo buc sempel fatg da tedlar la Bibla. Nus savein bein avunda ch'ella ha buc quei aspect tschaffont d'in crimi. Igl ei ual vess aschia che nus savessen strusch metter dalla vart ella enten leger.

Quei vul denton buc gir che la Bibla cuntegni spir caussas lungurusas. Anzi, beinenqual episodada potenzial da film. Ed auters passadis fan surstar muort lur violenza e las martgas sexualisadas.



Gie, lezza vart dalla Bibla ha schizun provocau avon paucs onns ina petiziun da vuler scumandar la Bibla en scola, pia da turnar tier ina sort index. Secapescha ei la Bibla – ni silmeins la gronda part dad ella – buc vegnida scretta per affons. Gie, nus savein schizun empernder ina caussa en quei grau. La Bibla excluda buc la realitad, gnanc las varts umbrivaunas. Ella enquera Diu en buns ed en schliats temps.

## La Bibla ei ina scadiola caffè

Dacuort ha il papa a Roma viu la necessitad d'introducir ina dumengia dil Plaid da Diu. Sin givisch da papa Francescstg duei mintgamaì la tierza dumengia ordinaria esser dedicata al Plaid da Diu, pia alla Bibla. Per l'emprema ga stat la dumengia dils 26 da schaner unonn sut il tetel dalla Bibla.

Daco buc prender lezza dumengia sper il caffè la Bibla entamaun? Sfeagliar empauet e schigliar enqual schluc. Forsa per entscheiver leger l'introducziun all'entschatta d'in cudisch biblic. Ina scadiola po tonscher. Po buc leger memia savens la Bibla, pertgei ella vul buc semplamein esser legida, ella vul daventar viva.

Nus astgein ruasseivlamein seschar inspirar dalla cultura taliana da beiber caffè e guder il scazi dalla Bibla, seschar inspirar. Marcar quei che fa impressiun e nudar quei che disturba. Buc memia bia, aber tuttina da temps en temps in caffè, quei fa bein.

**Andri Casanova, oriunds da Vrin  
president dall'ovra biblica diocesana  
[www.bibelwerk.ch](http://www.bibelwerk.ch)**

# LA SCIENZA E LA PIAZZA: UN'ALLEANZA PER LA PACE

Ci sono dei momenti in cui il paziente silenzio dei ricercatori è in assoluta sintonia con il clamore irrequieto delle piazze. Sono momenti di grazia. Per tutti. Mentre una giovanissima Greta Thunberg, la 16enne svedese attivista per il clima che la copertina del Time presenta come persona dell'anno per il 2019, si spende per la rivoluzione ecologica, migliaia e migliaia di giovani e di giovanissimi occupano pacificamente tante piazze – e non solo in Italia – per affermare che, oltre a un mondo più pulito, abbiamo ormai bisogno che il linguaggio della politica non sia più inquinato dalla violenza. D'altra parte, però, arriva la notizia straordinaria che a Vancouver, in Canada, sia pure soltanto per 15 minuti, ha preso il volo un aereo totalmente elettrico facendo sperare che potrà venire finalmente debellata una delle principali fonti di inquinamento. La vera, grande rivoluzione sta proprio, in fondo, nella coincidenza tra le vittorie della tecnologia e le aspirazioni dei popoli.

## L'ecologia o è integrale o non è

Tutto questo fa tornare alla mente l'«ecologia integrale» su cui ha insistito Papa Francesco nella sua Enciclica *Laudato si'*. Tutto è integrato, collegato, connesso: è questo il messaggio che Francesco, attraverso una serie di passaggi che garantiscono successivi livelli di integrazione, propone come l'unico possibile per rispettare la realtà e restare ad essa ancorati. «Ecologia integrale» significa leggere la connessione che lega tra loro fenomeni diversi, sia naturali che sociali. Secondo Francesco, l'ecologia è ambientale, ma è anche economica; è sociale, ma è anche culturale; è emergenziale, ma è anche quotidiana.

Vorrei aggiungere ancora, però, che questa ecologia integrata, come paradigma di interpretazione della realtà, ma anche di gestione della realtà, dovrebbe regnare sovrana tanto nei laboratori di ricerca che nelle piazze. Per questo, allora, la coincidenza tra il modo di fare ricerca e il modo di abitare lo spazio pubblico è un segnale quanto mai importante. E sconvolge, allora, che nei palazzi della politica, dove si dovrebbero prendere le decisioni serie su come spendere le risorse economiche e come investire le risorse umane, troppo spesso altre siano le preoccupazioni, altri i linguaggi, altre le priorità. Eppure, il tempo si è fatto breve, alcune scadenze sono ormai irrimandabili.

## Il diritto e la giustizia

Durante la liturgia natalizia, abbiamo sentito che i



cristiani hanno attribuito a Gesù di Nazareth uno dei titoli che il profeta Isaia aveva riservato, insieme ad altri, per il Messia, «Principe della pace»: «Poiché un bambino è nato per noi, ci è stato dato un figlio. Sulle sue spalle è il segno della sovranità ed è chiamato: consigliere ammirabile, dio potente, padre per sempre, principe della pace» (Is 9,5). Sono titoli in uso, all'epoca, nelle corti orientali e venivano utilizzati durante il rito solenne dell'incoronazione dei re e, applicandoli al Messia, il profeta compie un'operazione coraggiosa con la quale esprime fiducia e speranza in un tempo molto duro per Israele a causa del dominio degli Assiri: come potrà quel bambino discendente di Davide essere in grado di esercitare un dominio grande e di riportare la pace in seno al suo popolo. Come è possibile se, come dice il profeta «il Signore ha amputato a Israele capo e coda, palma e giunco in un giorno. L'anziano e i notabili sono il capo, il profeta, maestro di menzogna, è la coda. Le guide di questo popolo lo hanno fuorviato e quelli che esse guidano si sono perduti» (vv. 13–15)?

Guardare ai nostri palazzi del potere aspettando un re più forte dei re della terra, un capo più forte dei capi che hanno determinato la rovina del popolo, un principe che «viene a consolidare e rafforzare con il diritto e la giustizia, ora e per sempre» non significa attendere l'uomo forte. Perché mai ci sarà un uomo in grado di rispondere alle aspettative messianiche di giustizia e di pace. Significa piuttosto darsi da fare nelle piazze come anche nei templi sacri della ricerca per promuovere una giustizia «partigiana», a favore degli strati più deboli della società che, in ogni tempo, vedono i loro diritti calpestati: è l'unica strada verso un'ecologia integrale.

*prof.ssa Marinella Perroni  
Roma*



## PAPST STÖSST «GLOBALEN BILDUNGSPAKT» AN

**Beim «Globalen Bildungspakt» handelt es sich um ein Bündnis zwischen Schule, Familie und den besten Energien der Gesellschaft. Der «Globale Bildungspakt» soll es ermöglichen, dass sich Menschen ganzheitlich entwickeln und miteinander die Schöpfung schützen können.**



Der Vatikan will am 14. Mai mit Delegierten der grossen Religionen, der internationalen Behörden und Universitäten sowie mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Kultur zusammenkommen, um ein Bündnis, einen «Globalen Bildungspakt», zu unterschreiben. Der soll den jungen Menschen der Welt und dem «gemeinsamen Haus», der Schöpfung, zugute kommen. Dies berichtete «Vatican News».

Erzbischof Angelo Vincenzo Zani, Sekretär der vatikanischen Bildungskongregation, erklärte gegen-

über den Medien, dass diese Initiative weltweit auf grosses Interesse stosse. Am «Globalen Bildungspakt» seien Synergien aus allen denkbaren Bereichen der gegenwärtigen Gesellschaft sowie Synergien aus Angehörigen verschiedener Religionen zentral. Der Bildungspakt liege auf der Linie des Zweiten Vatikanischen Konzils. Franziskus habe sich zu dieser Initiative entschlossen, weil er sehr viele diesbezügliche Anfragen –, und dies nicht nur aus dem christlichen Bereich – erhalten habe.

Geplant seien in den Monaten bis Mai über ein Dutzend verschiedene Kongresse und vorbereitende Foren. Im Mai wolle man den Teilnehmenden ein ausgereiftes Manifest vorlegen.

Noch nie zuvor sei es so notwendig gewesen, reife Menschen zu formen, die in der Lage seien, Spaltungen und Gegensätze zu überwinden, erklärte der Papst. Er sprach von einem epochalen Wandel der Welt vor unseren Augen und stellte klar: «Jede Veränderung braucht einen Bildungsprozess, der alle einbezieht.» (pd)

---

## 2020: «GLOBALES JAHR DER BIBEL»

**Papst Franziskus unterstützt die Initiative, die von Vertretern christlicher Organisationen aus über 34 Ländern ins Leben gerufen wurde.**

Bereits im Herbst 2019 wurde in Washington die Kampagne «2020 n. Chr. Globales Jahr der Bibel» eröffnet. Das berichtete die Online-Zeitung «Christian Post». Es soll die erste internationale Initiative dieser Art sein. Das «Globale Jahr der Bibel» ist eine Aktion der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA), u. a. in Zusammenarbeit mit der Missionsgesellschaft Wycliff oder dem weltweiten Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM). Die Kampagne will unter anderem dazu motivieren, sich mit dem Wort Gottes auseinanderzusetzen. Auch Papst Franziskus unterstützt das «Globale Jahr der Bibel». Zur Auftaktveranstaltung übermittelte

er Grussworte an die Teilnehmer per Video. Darin sagte er: «Den Gläubigen rate ich immer, ein Taschenevangelium bei sich zu tragen.» So könnten sie jederzeit einen kleinen Teil des Wortes Gottes lesen. Aber die Christen müssten sich der ganzen Bibel bewusst sein, nicht nur der Evangelien. Das «Globale Jahr der Bibel» werde dazu beitragen. In Deutschland gab es bereits zwei ähnliche Aktionsjahre, das «Jahr mit der Bibel» (1992) und das «Jahr der Bibel» (2003). Nach Angaben von «Christian Post» unterstützen weltweit über 500 christliche Leiter und Organisationen aus 200 Ländern das «Globale Jahr der Bibel». (pd)

## ADORAY-SCHULUNG: MELDE DICH JETZT AN!

**Unter der Leitung von Beat Altenbach (SJ) setzen sich die Teilnehmenden der Schulung mit Fragen zu ihrem persönlichen Bezug zur Kirche auseinander.**

Die nächste Adoray-Schulung findet am Samstag, 8. Februar, in der Hofkirche in Luzern statt. Beat Altenbach (SJ) wird die Teilnehmenden durch den Tag führen.

Inspiziert von der Adoray-Jahresheiligen, der heiligen Katharina von Siena, werden sich die Teilnehmenden mit der Kirche befassen.

Anhand von Impulsen, Austauschgruppen und Workshops gehen sie folgenden Fragen nach: Was ist Kirche? Was für eine Beziehung habe ich persönlich zur Kirche? Wie erlebe ich Kirche konkret in meinem Alltag im Adoray?

Der Tag wird umrahmt von Zeiten des Lobpreises, kulinarischer Verpflegung und einer heiligen Messe. Der Tag schliesst mit einem Adoray-Lobpreisabend. Die Schulung richtet sich besonders an alle, die einen Dienst, ein Engagement in einem Adoray haben.

**Adoray-Schulung: 8. Feb., 9 bis 19 Uhr, Hofkirche Luzern, Kosten 15 Franken, Anmeldung bis 1. Februar via Homepage Adoray, [www.adoray.ch](http://www.adoray.ch)**



## PLASTIKWISSEN FÜR KINDER

**Es ist bunt, es ist praktisch, es ist vielfältig, aber problematisch: Plastik.**

Schweizer produzieren durchschnittlich 125 Kilo Plastikmüll pro Kopf im Jahr. Das ist dreimal so viel wie der Durchschnitt unserer Nachbarländer. Plastik wird bei uns selten recycelt. «Bestenfalls» wird es verbrannt. Im schlimmsten Fall landet es in den Gewässern.

Im Nordpazifik zirkuliert ein Müllstrudel so gross wie Mitteleuropa. Eine Plastikflasche braucht schätzungsweise 450 Jahre, bis sie zerfällt. Fische halten Plastikteile im Meer für Nahrung. Sie fressen es und sterben. Mikroplastik ist in Putzmitteln und in Pflegeprodukten, über den Abfluss gelangt es ins Abwasser, in Bäche, in Flüsse, ins Meer – ungefiltert.

Bisphenol A, ein Baustein des Kunststoffs Polycarbonat, ist gesundheitsschädlich und beeinflusst das Hormonsystem. Es wird verwendet, um die Innenbeschichtung von Getränke- und Konservenherzustellen.

### Zeit, etwas zu verändern

Es ist Zeit, umzudenken. Zeit, Plastik zu vermeiden. Wo verwenden wir Plastik? Und wo können wir leicht darauf verzichten? Peter Weidemann ist Fotograf und hat sich auf Spurensuche gemacht.

Mit wachen Augen hat er sich in unserem Alltag umgesehen.

Seine Fotos sind Anregungen. Anregungen, wie wir in unserem Alltag ganz leicht viel Plastik vermeiden können. (sc)



P. Weidemann, in Pfarreibriefservice.de



# HABEN SIE GEWUSST, DASS... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

## IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden  
54/2020

**Herausgeber**  
Verein Pfarreiblatt  
Graubünden, Via la Val 1b  
7013 Domat/Ems

**Redaktionskommission**  
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-  
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus  
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

**Redaktionsverantwortliche**  
Sabine-Claudia Nold, Bären-  
burg 124B, 7440 Aander  
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das  
entsprechende Pfarramt  
verantwortlich.  
Adressänderungen sind an  
das zuständige Pfarramt Ihrer  
Wohngemeinde zu richten.  
Bitte keine Adressänderungen  
an die Redaktion.

**Erscheint**  
11 x jährlich, zum Monatsende

**Auflage**  
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden  
geht an Mitglieder der Kirch-  
gemeinden von Albula, Ardez,  
Bonaduz-Tamins-Safiental,  
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,  
Cazis, Celerina, Chur, Domat/  
Ems-Felsberg, Falera, Flims-  
Trin, Landquart-Herrschaft,  
Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz,  
La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez,  
Martina, Paspels, Pontresina,  
Rhäzüns, Rodels-Almens,  
Sagogn, Samedan/Bever,  
Samnaun, Savognin, Schams-  
Avers-Rheinwald, Schluein,  
Scuol-Sent, Sevgein, Surses,  
St. Moritz, Tarasp-Zernez,  
Thusis, Tomils, Trimmis,  
Untervaz, Vals, Vorder- und  
Mittelprättigau, Zizers.

**Layout und Druck**  
Casanova Druck Werkstatt AG  
Rossbodenstrasse 33  
7000 Chur

**Titelbild:**  
Heilige Familie, Shutterstock.

... dass am **31. Januar 2010**  
Marian Eleganti die  
Bischofsweihe erhielt? Wir  
gratulieren dem Weih-  
bischof unseres Bistums  
Chur zu seinem **10-Jahre-  
Jubiläum.**

... die **Verehrung des heiligsten**  
**Namens Jesu** im Mittelalter auf-  
gekommen ist? Seit 1721 fand sich das  
Namen-Jesu-Fest an verschiedenen  
Daten im Kalender. Im römischen  
Messbuch vom Jahre 2002 wird die  
Namensgebung wieder als eigener  
Gedenktag begangen, und zwar am  
**3. Januar.**



Statue der Muttergottes im  
Santuario di Barbana (Italien).

... wir am **Mittwoch,**  
**1. Januar,** das Hochfest  
der **Gottesmutter Maria**  
feiern? Der 1. Januar ist  
auch **Weltfriedenstag.**



Am 6. Januar feiern wir Epiphanie.

... in der Schweiz mehr als 100 000 Kinder von Armut  
betroffen sind? Statistisch gesehen sitzt in jeder Schul-  
klasse mindestens ein Kind, das in Armut lebt. Die Caritas  
Schweiz hat das Parlament aufgefordert, dringend einen  
rechtlichen Rahmen für eine landesweite Bekämpfung der  
Kinderarmut zu erarbeiten. Mitschuld an der Kinderarmut  
in der Schweiz haben nach Darstellung des katholischen  
Hilfswerks die hohen Kosten für Kinder, das niedrige Ein-  
kommen der Eltern, mangelnde Möglichkeiten, Beruf und  
Familie zu vereinbaren und eine schlechte Absicherung  
im Falle einer Scheidung. Zudem investiere die Schweiz  
als Staat deutlich weniger in Kinder und Familien als der  
Durchschnitt der europäischen Länder. Deshalb sieht die  
Caritas beim Kampf gegen Kinderarmut besonders die  
Politik gefordert.

Bischofsvisitation in einer kleinen Pfarrei. Der Pfarrer  
führt den hohen Gast durch das Haus. Schliesslich  
gelangen die beiden in den Keller, wo wenige volle,  
dafür aber sehr viele leerer Weinflaschen liegen.  
Missbilligend runzelt der Bischof die Stirn: «So viele  
Leichen liegen da herum.»  
Sagt der Pfarrer: «Aber keine ist ohne geistlichen  
Beistand hinübergegangen.»

... der **Bekehrung**  
**des Apostels Paulus**  
ein eigenen Festtag  
gewidmet ist? Die-  
sen feiern wir am  
**25. Januar.**